

# **artasfoundation Rundbrief**

## **November 2022**



*Foto: Julien Fehlmann*

- Ukraine Youth Jazz Band: Praktika in der Schweiz
- Brückenschlag zwischen Tanztraditionen
- Engagement für gute Ausbildung in öffentlichen Schulen
- Synergien mit der Zürcher Hochschule der Künste
- Eine aussergewöhnliche Weiterbildung in Kunstpädagogik
- Durch die Corona-Pandemie gelernt
- Einladung zu Gespräch und Ausstellung

## Liebe Freundinnen und Freunde von *artasfoundation*

Mit Kunst in Konfliktregionen zu friedlichem Zusammenleben beizutragen, was kann das in der Kriegs- und Krisensituation in Osteuropa jetzt konkret bedeuten? Der Angriff russischer Truppen auf die Ukraine und der katastrophale Krieg dort bringt auch das politische Gleichgewicht in der Kaukasusregion ins Wanken. In Armenien und Georgien, wo wir diesen Herbst mit einigen Projekten tätig sind, herrscht Ausnahmesituation und zwischen Armenien und Aserbaidschan ist im September der Krieg wieder aufgeflammt. In den Strassen von Tiflis, Jerewan oder Gyumri beobachten wir unzählige junge Menschen, die Russland verlassen haben. Recht orientierungslos erscheinen sie uns, wie sie in Kaffees auf ihre Handys oder Computer starren.

In Armenien können es die Einheimischen kaum glauben: „Statt des gewohnten Chauvinismus des Imperiums, sehen wir nun Bittsteller: Schon ab fünf Uhr morgens stehen Menschen aus Russland für eine Einbürgerung in Armenien Schlange!“ In Georgien sind ukrainische Flaggen allgegenwärtig und, ähnlich wie in Armenien, das Vertrauen in die eigene Regierung gering.

Für unsere Projekte in Armenien bedeutete und bedeutet die neuerliche Kriegssituation tägliches Abwägen: Die geplanten Workshops finden zwar an sicheren Orten statt, doch die Teilnehmer\*innen kommen aus der Grenzregion zu Aserbaidschan. War es in den letzten Tagen ruhig in ihren Dörfern? Werden sie trotz angespannter Situation eine Offenheit für künstlerische Tätigkeit aufbringen? Werden es die Eltern in diesen Regionen befürworten, ihre Kinder zu einem Workshop an einen sichereren Ort zu senden oder wollen sie lieber die ganze Familie bei sich haben? Vermögen wir es, Jugendlichen in einer so düsteren Situation einen Lichtblick zu verschaffen? Mit Kunstinitiativen nach gewaltvollen Konflikten oder zur Vorbeugung neuerlicher Gewalt konnten wir schon Erfahrung sammeln, doch was, wenn die Gewalt unmittelbar droht oder teilweise schon im Gange ist? Hier über die Sinnhaftigkeit einer Kunstinitiative zu entscheiden – absagen, verschieben oder doch versuchen – ist Abwägen auf sehr feinem Grat! Dies auch dann, wenn wir uns auf ein gutes lokales Netzwerk und bewährte Vertrauenspersonen stützen können.

Bis jetzt haben wir unsere Entscheidungen nicht bereut: Wir haben einen Workshop verschoben und drei weitere durchgeführt (siehe Berichte). Mit ganz wenigen Ausnahmen nahmen alle Angemeldeten an diesen Workshops teil und konnten sich auch auf künstlerisches Arbeiten einlassen. Dabei entstand inmitten eines sorgenvollen Klimas sogar Freude, Lachen und grosse Zusammengehörigkeit. Dennoch, die Frage bleibt: Wo liegt der feine Grat? Wo kann Kunst noch nähren und wo geht es nur noch um Angst und Überleben? Wir sehen unsere Aufgabe darin, dies täglich neu auszuloten!

Mit ganz herzlichen Grüßen in dieser so anspruchsvollen Zeit.

Das Team von *artasfoundation*,  
Dagmar Reichert, Julien Fehlmann, Sandra Suter  
und unsere neue Kollegin Mara Züst

## Ukraine Youth Jazz Band: Praktika in der Schweiz



Foto: Julien Fehlmann

Ende März, nach dem Angriff russischer Truppen auf die Ukraine, konnten wir sechzehn junge Musiker\*innen einer ukrainischen Jazzband nach Bern bringen. In Zusammenarbeit mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung organisierten wir ein Musikausbildungsprogramm, bei dem die Jugendlichen an der Swiss Jazz School studieren und im Rahmen von Workshops mit renommierten lokalen Künstlern ihr Können verbessern konnten. Es war eine intensive Zeit für die jungen Musiker\*innen und sie genossen eine wohlverdiente Pause während des heissen Sommers. Mit Beginn des neuen Semesters mussten einige Student\*innen in die Ukraine zurückkehren, um ihr Studium wieder aufzunehmen, während andere in der Schweiz bleiben, um ihre Reise an der Swiss Jazz School und der Hochschule der Künste Bern fortzusetzen. Für diese Studierenden bereiten wir derzeit die Möglichkeit eines Praktikums bei verschiedenen auf Musiktherapie spezialisierten Organisationen vor. Auf diese Weise hoffen wir, „unseren“ jungen Musiker\*innen aus der Ukraine ein neues Fenster zu öffnen, ein Fenster zu einer Tätigkeit, die ihnen bei der Rückkehr in ihr Heimatland nützlich sein könnte.

[www.artasfoundation.ch/de/projekt/ukraine-music-residency](http://www.artasfoundation.ch/de/projekt/ukraine-music-residency)

## Brückenschlag zwischen Tanztraditionen



Foto: Dagmar Reichert

Es gab einen magischen Moment im jüngsten Tanzprojekt Wishing Wishes in Dilidschan, Armenien. Die 24 Jugendlichen – Mädchen und Jungen zwischen 12 und 17 Jahren – tanzten zum Aufwärmen, tanzten zu sanfter wie wilder Musik, die Arme in weichen Bewegungen erhoben, in Drehbewegungen einander umkreisend, Rhythmen in den Beinen, Lachen im Gesicht. Hinter ihnen lagen vier Workshops mit den Schweizer Tänzer\*innen und Choreograf\*innen Meret Schlegel und Kilian Haselbeck, Tanzlehrer\*innen aus den Grenzdörfern Berd, Ayrum und Koghob, mit den beiden Musikerinnen der Band Tiezerk aus Jerewan, der Dolmetscherin Stella Loretsyan und mit der Tanzkompanie MIHR rund um Shoghakat Mlke-Galstyan und ihren Bruder Tsolak. Alle tanzten nun gemeinsam. Ein spezieller Moment des Zusammenkommens, über gesellschaftlich definierte Unterschiede – ob Alter oder Nationalstaaten – hinweg.

Mara Züst

P.S.: Wegen der angespannten politischen Situation verzichteten wir auf Aufführungen in den Heimatdörfern der Jugendlichen, richteten jedoch für Freunde und Familienangehörigen ein Busservice zu den Aufführungen in Dilijan und Jerewan ein. Diese Aufführungen waren ein voller Erfolg, die Jugendlichen zeigten mit grossem Selbstbewusstsein ein Stück, das Elemente des traditionellen armenischen Tanzes mit solchen des improvisierten zeitgenössischen Tanzes vereinte, mit ganz persönlichen Setzungen der einzelnen Beteiligten. Das Publikum war begeistert.

[www.artasfoundation.ch/de/projekt/wishing-wishes](http://www.artasfoundation.ch/de/projekt/wishing-wishes)

## Eine aussergewöhnliche Weiterbildung in Kunstpädagogik



Foto: Andrea Wolfensberger

Die Augustsonne brannte, als unser Team, bestehend aus bildenden Künstler\*innen, Lehrer\*innen und Partnern von der Armenischen Staatlichen Pädagogischen Universität, zu einem Gästehaus im Sowjetstil fuhr. Dorthin hatten wir 40 Kunstlehrer\*innen aus der Peripherie Armeniens eingeladen, um sich mit verschiedenen Ansätzen des Kunstunterrichts und der Kunstgestaltung auseinanderzusetzen. Ziel des Projekts war es, die Qualität des Kunstunterrichts durch ein Fortbildungsprogramm für die Lehrer\*innen zu verbessern, da es in einigen abgelegenen Regionen Armeniens tatsächlich an qualifizierten Kunstlehrkräften mangelt. Nach einer Woche im August waren neue Freundschaften geschlossen worden, die Inspiration war in beide Richtungen geflossen, und ein paar Wochen später sollten sich alle wieder für den zweiten Teil des Projekts treffen.

Dann, Mitte September, flammte der Krieg mit Aserbaidschan wieder auf und wir mussten die Situation sorgfältig abwägen. Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten wir das Programm dann wie geplant durchführen, da es sich weit entfernt vom Kampfgeschehen befand. Bei den Teilnehmer\*innen herrschte einerseits ein Gefühl der Erleichterung, in Sicherheit zu sein, gemischt mit der Sorge um die Geschehnisse zuhause. Während mehr und mehr Kunstwerke entstanden, verwandelte sich die schüchterne Zurückhaltung der Teilnehmer in aufrichtiges Lachen und wir hatten tatsächlich den Eindruck, mit unserer Arbeit etwas zu bewirken.

## Engagement für gute Ausbildung in öffentlichen Schulen



Foto: Céline Brunko

Wie gross der Unterschied zwischen Armen und Reichen in einem „armen Land“ ist, zeigt sich dort beim Besuch verschiedener Schulen eindrücklich. Im Rahmen eines Austauschprojektes für Studierende der Kunstpädagogik aus Georgien und der Schweiz besuchte unsere Gruppe im September auch eine der teuren, ausgezeichnet ausgestatteten Privatschulen in der Stadt Tiflis sowie mehrere öffentliche Schulen. Während uns das konformistische, kommerziell orientierte Klima der Privatschule erschreckte, wurde deutlich, welches grosses Engagement von Lehrer\*innen nötig ist, um in den schlecht ausgestatteten öffentlichen Schulen eine gute Ausbildung zu gewährleisten. Die je zehn Kunstpädagogik-Studierenden aus der Schweiz (Hochschulen aus Basel, Luzern und Zürich) und aus Georgien erarbeiteten im Rahmen des Projektes Lektionen für den Kunstunterricht und hielten sie gemeinsam an öffentlichen Schulen in Tiflis. Ausstellungsbesuche und Vorträge ergänzten das intensive Programm des zweiwöchigen Aufenthalts in Georgien. Im kommenden Februar wird der Besuch der georgischen Studierenden in der Schweiz erfolgen, dieses Jahr an der Hochschule Luzern.

[www.artasfoundation.ch/de/projekt/kulturelle-bildung-inter-kulturell](http://www.artasfoundation.ch/de/projekt/kulturelle-bildung-inter-kulturell)

## Synergien mit der Zürcher Hochschule der Künste



Foto: Bettina Ganz

Das Zentrum für Kunst und Friedensförderung (ZKF) ist 2020 von *artasfoundation* und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit dem Ziel gegründet worden, der bewährten Partnerschaft einen auf Langfristigkeit ausgerichteten Rahmen zu geben. Nach dem Ende der coronabedingten Ausnahmesituation treffen wir nun Mitarbeitende aus verschiedenen Departementen der ZHdK und Vertreter\*innen der Studierendenorganisation, um zusammen mit dem International Office der ZHdK ein Angebot für das ZKF zu erarbeiten. Dabei können wir auf bereits existierende Kooperationen zwischen *artasfoundation* und ZHdK aufbauen, so auf den CAS-Weiterbildungskurs *Arts and International Cooperation* oder verschiedene Austauschprojekte mit Studierenden im Südkaukasus. Der nunmehr rege Austausch zeigt uns, dass der Themenkomplex unserer Stiftung in den unterschiedlichsten Varianten auch an der ZHdK bearbeitet wird. Auf Ende Jahr werden wir die gesammelten Informationen konsolidieren. Bereits jetzt zeichnen sich zwei Bedürfnisse ab: ein Mentoringangebot für Angehörige der Hochschule, die ein Kooperationsprojekt in konfliktbetroffenen Regionen planen, und ein Netzwerk für einen Best-Practice-Austausch.

[www.zhdk.ch/international/zentrum-fuer-kunst-und-friedensfoerderung-zkf-8313](http://www.zhdk.ch/international/zentrum-fuer-kunst-und-friedensfoerderung-zkf-8313)

## Durch die Corona-Pandemie gelernt

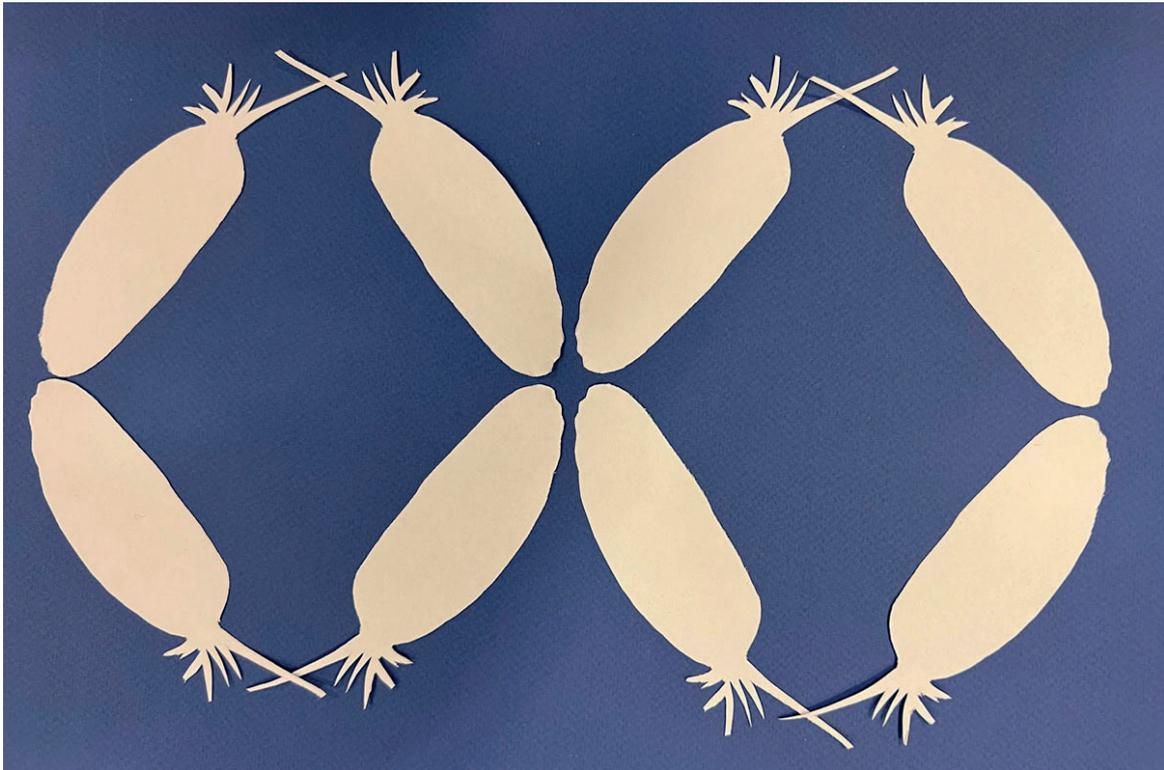


Foto: Martin Brun

Ein vom Kanton Zürich unterstütztes Projekt gab uns in den letzten Monaten Gelegenheit, die Möglichkeiten virtueller Kommunikation, auf die wir durch die Corona-Pandemie zwangsläufig zurückgreifen mussten, in ihrer generellen Relevanz für die Arbeit der Stiftung zu reflektieren und zu erproben. Im Vordergrund stand dabei die Möglichkeit, vor Ort in konfliktbetroffenen Regionen durchgeführte Projekte durch regelmässige Mentoratsgespräche via Internet zu ergänzen. Wir erprobten auch die Schaffung einer eigenen Internetplattform für den Austausch unter Kunstschaffenden, die sich aufgrund politischer Konflikte im realen Raum nicht treffen können. Fragen der Internetsicherheit wurden dabei für uns zentral. Schliesslich, und das hatten wir ursprünglich gar nicht vorhergesehen, gab uns das Projekt auch Gelegenheit, die Möglichkeiten virtueller Kommunikation für die Arbeit innerhalb der Geschäftsstelle und für eine egalitäre Zusammenarbeit mit Vertrauenspersonen in Partnerländern zu nutzen. Dieser Prozess geht weiter. Dennoch: für unsere Arbeit bleibt die Möglichkeit direkter Begegnung im physischen Raum unumgänglich!

## Einladung zu Gespräch und Ausstellung



*In der Ausstellung im Kunstmuseum Winterthur ist auch Gerhard Richters Bild „Bomber“ von 1963 zu sehen.*

Trotz der herausfordernden aktuellen Kriegssituation in Osteuropa konnten wir unsere für diesen Herbst geplanten Projekte mit nur kleinen Anpassungen durchführen. Gerne berichten wir euch, was wir dabei gelernt haben und laden euch dazu am **19. November 2022 um 14.30 ins Kunstmuseum Winterthur** ein. Dort findet zurzeit die Ausstellung „Kunst und Krieg“ statt. Das Museum präsentiert eine Auswahl an Kunstwerken von der Renaissance bis in die Gegenwart, die das Verhältnis zwischen Kunst und Krieg nicht über propagandistische Schlachtengemälde befragen, sondern versuchen, „das nicht Darstellbare widerzugeben“. Wir beginnen das Treffen mit einer Führung durch den Ausstellungskurator. Danach laden wir euch zu einem Gespräch über unsere Arbeit bei einem Apéro im Foyer des Kunstmuseums ein. Wir freuen uns auf einen informellen Austausch und darauf, auf konkrete Fragen und Anstösse von eurer Seite einzugehen!

[www.kmw.ch/ausstellungen/kunst-und-krieg](http://www.kmw.ch/ausstellungen/kunst-und-krieg)